

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

219 (19.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 219

Samstag den 19. September 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amtlich.) Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich Royon entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Die feindlichen Angriffe gegen verschiedene Stellungen unserer Schlachtfront sind blutig zusammengebrochen.

Ebenso ist das Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkaum im Breuschthal zurückgewiesen worden.

Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

Das Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Teile davon gehen auf die Festung Osowiec vor.

* Berlin, 19. Sept. Vom Stande der großen Schlacht bringen die Blätter folgendes: Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Wenn eine Armee 14 Tage lang und nachts vergebens den Gegner anzugreifen sucht und sieht, daß alle ihre Anstrengungen vergeblich sind, so muß in ihr allmählich das Gefühl entstehen, daß weitere Angriffe zweck- und nutzlos sind und für sie nur unnützes Blutvergießen bedeuten. Dieser Zustand scheint bei den französischen Truppen jetzt eingetreten zu sein. Wir sind jetzt dicht vor der Entscheidung, die jeden Tag eintreten kann. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Hier gilt allgemein die Lage der deutschen Heere als ausgezeichnet. Die franzosenfreundliche Presse, die fast täglich in Fettdruck deutsche Niederlagen und den Rückzug der Deutschen meldete, ist ganz

kleinlaut geworden. Ja, diese Blätter bringen erneut Depeschen aus Bordeaux, dahinlautend, daß die deutschen Stellungen fast uneinnehmbar seien.

W.L.B. Berlin, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Ein offizieller französischer Bericht über die Schlachtlage warnt vor übereilem Optimismus. Der „Temps“ schreibt in einem Leitartikel über die militärische Situation: „Die Deutschen werden den Kampf fortsetzen bis zum letzten Mann. Unsere Truppen müßten den Deutschen auf ein Gebiet folgen, das sie selbst verwüstet haben, um den Deutschen ihr Vorrücken zu erschweren und die Deutschen werden die Zerstörung namentlich an Eisenbahnen selbstverständlich vollenden. Dazu kommt, daß unsere Truppen ganz erschöpft sind vom 21tägigen Marsche und Kampfe. Wir dürfen uns daher nicht allzugroße Illusionen machen über die Kämpfe, die uns bevorstehen.“

Köln, 18. Sept. Die „Köln. Ztg.“ entnimmt elsässischen Zeitungen aus Mülhausen: Die badischen und württembergischen Landwehrruppen haben in mehrtägigen Kämpfen bei Sennheim einen entscheidenden Sieg errungen. Die der Zahl nach überlegene Reservebesatzung von Belfort ist geschlagen und fluchtartig zurückgedrängt worden. Unsere braven Landwehrruppen haben uns durch ihr tapferes Verhalten eine dritte Besetzung durch die Franzosen erspart, wenn es auch schmerzliche Verluste gab. Die Kämpfe, die sich auf der ganzen Linie von Reinsingen bis Sennheim abspielten, waren gegen die Besetzung von Belfort gerichtet, die einen starken Ausfall gemacht hatte. Ob dieser den Zweck verfolgte, die abgeschnittenen französischen Truppenteile zu befreien, oder sich der Stadt Mülhausen zu bemächtigen, um sich zu verproviantieren, muß dahingestellt bleiben. Die Hauptsache ist, daß sie über die Grenze zurückgeworfen wurden.

W.L.B. Berlin, 18. Sept. Nach der Verlustliste Nr. 28 sind vom Infanterie-Regiment Nr. 113 (Freiburg), 2. Bataillon, tot: 1 Offizier, 8 Unteroffiziere, 44 Mann; verwundet: 4 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 179 Mann; vermisst: 6 Unteroffiziere, 53 Mann. Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 50 (Karlsruhe), tot: 1 Offizier, 5 Mann; verwundet: 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 41 Mann; vermisst: 1 Unteroffizier, 1 Mann.

* Berlin, 19. Sept. Reichstagsabgeordneter Bassermann, der im Felde als Rittmeister der Landwehr steht, wurde, laut verschiedenen Blättern aus Mannheim, wegen seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

W.L.B. Königsberg, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die städtischen Behörden haben einstimmig beschlossen, dem Generalobersten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

* Berlin, 19. Sept. Auf ein Telegramm des Landrates des Kreises Stuhm nach der Schlacht bei Tannenberg an den kommandierenden General eines der beteiligten Armeekorps traf von dem kommandierenden General folgende Antwort ein: Die Söhne der Ostmark werden unter Gottes gnädigen Beistand auch weiterhin für Kaiser und Reich zu siegen oder zu sterben wissen.

W.L.B. Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Die im Dienste des deutschen Heeres verwendeten deutschen Luftschiffe haben die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hat, bisher durchaus erfüllt. Die unvermeidlichen Beschädigungen, die einzelnen von ihnen auf ihren gefährlichen, weiten Fahrten zugestossen sind, haben in keinem Falle zum Verlust des Schiffes geführt. Kein Luftschiff ist in Feindeshand gefallen.

W.L.B. Fiume, 19. Sept. Die Direktion der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria teilt amtlich mit, daß der Adriadampfer „Bathory“, der von Havre nach Fiume mit englischem

Feuilleton.

12)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Am anderen Tage fand die Aufführung des „Freischütz“ statt, der Fürst und fast die ganze Hofgesellschaft waren im Theater. Garderobiere und Friseur hatten Marie mit großer Aufmerksamkeit angekleidet, frisiert und geschminkt.

Sie war ein schönes Mädchen, aber erst beim Lampenschein zeigte es sich, welche Bühnenwirkung ihre edlen Züge, ihre mächtigen, dunkelgrauen Augen hatten.

Einen Augenblick war sie befangen, als der Vorhang aufging, sie die leuchtende Rampe und das Publikum vor sich sah, in dem eine kleine Bewegung entstand, als man sie erblickte. Alles griff nach den Operngläsern, um die neue Erscheinung zu prüfen.

Als aber die Musik ihr Ohr berührte, war alles vergessen, sie sah nicht einmal den Dirigenten, aber sie war so sicher in Ton und Takt, die begleitende Musik kannte sie so genau, wie ihre Gesangsstimme, daß sie ihn auch entbehren konnte.

Stumm ergriffen lauschten die Hörer der schönen, so seelenvollen Stimme, die mit einer unfehlbaren Sicherheit und Reinheit des Tones erklang. Dann kam das Terzett, eine Lieblingsnummer des Fürsten, und es wurde mit einer seltenen Vollendung vorgetragen.

Da gab der Fürst selber das Zeichen zum Beifall, und nun erhob er sich auch stürmisch im Zuschauerraum, das Entzücken war allgemein.

Am anderen Tage sprach man nur von der jungen Sängerin, die eine so herrliche und wohlgeschulte Stimme hatte, und — wenigstens in den Hofkreisen — von der Ähnlichkeit, welche die Debütantin Fräulein Marion mit der Gräfin Sternfeld habe. Selbst dem Fürsten war es aufgefallen. Die Gräfin selbst war nicht im Theater gewesen, wohl aber der Oberhofmarschall.

Als er heimkam, sagte er zu seiner Frau: „Ganz vorzügliche Agathe, diese junge Person; Serenissimus selbst applaudierte, und denke Dir, Hermine, hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Dir, diese kleine Unverschämte!“

Diese Ähnlichkeit war tatsächlich in der Bühnenbeleuchtung auffällender, als im Leben.

Sie sah ihn einen Augenblick mit ihren großen Augen an, indem sie erwiderte: „Ähnlichkeit mit mir?“

„Ja, sie untersteht sich,“ lachte der Oberhofmarschall, „Dir ähnlich zu sein. Ganz unerhört, ein Fräulein Marion nimmt sich heraus, einer Gräfin Sternfeld zu gleichen. Muß gestehen, war etwas Bornehmes in ihrer noch etwas linkschen Manier. Na, wirst ja selbst sehen und ihr großmütig verzeihen. Singt sehr hübsch, wirklich ganz allerliebste. Durchlaucht selbst applaudierte!“

Das Gift, das Baronin Aglas ausgestreut hatte, war nicht ohne Wirkung geblieben.

Unkraut geht viel leichter auf, als Samenkörner, die edle Frucht erzeugen sollen.

Die lieben Mitmenschen, besonders die in den oberen Regionen lebenden, und unter diesen wieder deren weiblicher Teil, haben ungewöhnliche Vorliebe nicht nur für Klatsch im allgemeinen, nein, besonders für pikante Histörchen, und unter diesen wieder für solche, in denen Eros eine abenteuerliche Rolle spielt.

Es ist dies eine berechnete Eigentümlichkeit der sogenannten Gesellschaft, warum sollten die kleineren Höfe davon frei sein, an denen man sich gemeinhin außerordentlich langweilt?

Galt es nun dem Vorleben einer hochstehenden Dame, deren Ruf als Frau bisher unantastbar war, so war die Freude doppelt groß.

und französischem Freibrief unterwegs war, in der Nähe des Hafens Vigo gesunken ist. Die Direktion der Adria hat jedoch weiterhin erfahren, daß das Schiff versenkt worden ist und erklärt, hierfür Beweise zu haben, die zur Grundlage von Schadenersatzansprüchen geeignet sind. Die Mannschaft des Schiffes ist gerettet worden.

W.L.B. London, 19. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß das Schulschiff „Fisgard II.“ im Kanal bei einem Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 64 Mann sind 21 ertrunken. Das Schiff ist ein als Hull für Maschinenpersonal benutztes altes Passagierschiff und hieß früher „Invisible“.

W.L.B. London, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Behandlung der deutschen Gefangenen in England schreibt die „Evening News“: Die Gefangenen dürfen Billard und Karten spielen, Zeitungen lesen und in die nächste Stadt gehen, um Einkäufe zu machen. Sie erhalten alle während der Zeit ihrer Gefangenschaft eine bestimmte Summe, ihrem Rang entsprechend. Für etwaige Arbeiten erhalten sie Bezahlung, die sie für Einkäufe verwenden können. Die Gefangenen erhalten die gleichen Rationen wie die britischen Soldaten. Ihre Freunde können ihnen portofrei Karten senden. Sie selbst können Pakete und Briefe gleichfalls portofrei fortschicken. Sie dürfen Besuch empfangen, dem Gottesdienst beiwohnen. Sterben sie im Lager, so werden sie mit militärischen Ehren wie die britischen Soldaten begraben.

W.L.B. Berlin, 18. Sept. Das Ehrenpräsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen haben der Reichskanzler Erzellenz von Bethmann Hollweg und der Staatsminister, Staatssekretär des Innern und Vizepräsident des Staatsministeriums, Erzellenz Dr. Delbrück, übernommen. Gaben werden dringend erbeten. Das Bureau befindet sich Berlin, Alsenstr. 11.

* Berlin, 19. Sept. Zu den Klagen über die Feldpost schreibt Generalleutnant Schott der „Vossischen Zeitung“: Ich habe im Feldzug 1870 regelmäßig meine Nachrichten von zu Hause bekommen. Heute sind die Armeen allerdings sehr viel größer, aber die Verbindungen und die Verkehrsmittel sind auch sehr viel besser geworden. Der Grund der sehr mangelhaften Bestellung liegt nicht in den Schwierigkeiten, sondern in der Unfähigkeit, sie zu überwinden. Wohin würde es geführt haben, wenn die Eisenbahn ebenso verlagert hätte? Uebrigens ist nicht nur die Feldpost verbesserungsbedürftig, die Post im Lande ist es auch. Warum sind die Postämter so schlecht mit Beamten besetzt? Die Behörden, die dem Publikum dienen, sollten in erster Linie sich berufen fühlen, der Not zu steuern, besonders wenn sie es vermögen; es gibt

stellenlose Leute, die verwendet werden können. Wenn die Behörden sagen, sie könnten nicht, dann wollen sie nicht, oder blinder Bürokratismus trägt die Schuld. Ihn abzustreifen, sollte eine der ersten Lehren des Krieges sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Sept. (Ein Durlacher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.) Dem Herrn Gewerbelehrer und Oberleutnant d. L. Karl Hiller von hier wurde vor einigen Tagen für hervorragende Leistungen vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Unsere herzlichste Gratulation dem wackeren Kämpfer für diese ehrenvollste aller Auszeichnungen.

× Durlach, 18. Sept. In guter Gesundheit und voller Rüstigkeit ist es dem langjährigen Reisevertreter der Maschinenfabrik Grizner, Herrn Prokurist W. A. Gugel, vergönnt, ein seltenes Jubiläum zu feiern. Mit dem heutigen Tage sind 40 Jahre vergangen, seit er in die Fabrik eingetreten ist. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat er die großartige Entwicklung des Werkes mitgemacht und zu der Ausdehnung desselben in ganz hervorragender Weise beigetragen. Seit beinahe einem Menschenalter bereist Herr Gugel für die Fabrik einen großen Teil von Deutschland, die Schweiz, Holland u. und dürfte heute der Nestor unter den deutschen Reisevertretern der Nähmaschinenbranche sein. Bei seiner Kundschaft erfreut er sich wie kein zweiter der größten Beliebtheit und der höchsten Wertschätzung. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ist seitens der Fabrik von einer größeren Festlichkeit Abstand genommen worden; jedoch versammelten sich heute früh in dem schön mit Blumen geschmückten Sitzungssaal der Gesellschaft der Vorstände des Aufsichtsrats, die Direktion, sowie die kaufmännischen und technischen Beamten, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Direktor Ruckstuhl widmete in längeren Ausführungen Herrn Gugel warme Worte vollster Anerkennung für seine treue Mitarbeit und seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Firma und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, seine geschätzte Kraft noch recht lange der Firma widmen zu können. Im Anschluß hieran sprach Herr Geheimrat Koelle die Glückwünsche des Aufsichtsrats aus und gab zugleich bekannt, daß der Aufsichtsrat beschlossen habe, Herrn Gugel in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste für die Firma den Titel eines stellvertretenden Direktors zu verleihen.

W.L.B. Karlsruhe, 18. Sept. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe A.-G. hat für 150 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Außerdem beschloß der Aufsichtsrat, der General-

versammlung vorzuschlagen, für Kriegsunterstützungen an Familien im Felde stehenden Arbeitern und Beamten der Gesellschaft 80 000 Mark zu bewilligen.

* Karlsruhe, 18. Sept. Dem heutigen Stadtratsbericht zufolge hat der verstorbene Ehrenbürger der Stadt, Kunstmaler Wilhelm Klose, der Stadtgemeinde Karlsruhe testamentarisch die Summe von 500 000 Mark zu dem Zweck vermacht, daß aus den Zinsen des Kapitals die Stadt durch monumentale Werke der Plastik und Malerei verschönert werde.

× Bruchsal, 18. Sept. Durch eine Todesanzeige wurde in den hiesigen Zeitungen bekannt gegeben, daß der Reservist Friedrich Rühfer, Ingenieur bei der Bruchsaler Maschinenfabrik, im Kampf fürs Vaterland gefallen sei. Nun sind von dem Totgemeldeten Mitteilungen aus Roanne eingetroffen, wo sich Ingenieur Rühfer in französischer Gefangenschaft befindet.

W.L.B. Heidelberg, 18. Sept. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, zeichneten die Heidelberger Banken insgesamt bis heute mittag 12 Uhr 9 Millionen Mark auf die Kriegsanleihe.

* Heidelberg, 18. Sept. Vom Prinzen Joachim von Preußen ist bei seinem ehemaligen Lehrer Professor Karl Neumann an der hiesigen Universität folgende eigenhändige Nachricht eingelaufen: Bin von Herzen froh, für das geliebte Vaterland verwundet worden zu sein. Es lebe der König! Ihr Joachim von Preußen.

× Mannheim, 18. Sept. In den hiesigen Reserve- und Vereinslazaretten sind angeblich über 2100 Verwundete untergebracht. Nachdem die Stadtverwaltung Mannheim verschiedene größere Schulhäuser zu Lazarettzwecken angeboten hat, soll die Zahl der kleineren Lazarette, deren Betrieb verhältnismäßig kostspielig und schwierig ist, möglichst eingeschränkt werden. Die neuen Schulhäuser der Stadt eignen sich ausgezeichnet für den Lazarettbetrieb.

× Mannheim, 18. Sept. Hier hat sich eine Organisation zur Haltung vaterländischer Vorträge gebildet. In erfreulicher Einnütigkeit haben sich hierzu die Vertreter der Regierung, der Stadt Mannheim, der Handelskammer, der Handelshochschule, des Hoftheaters, des Freien Bundes, der Arbeitersekretariate, des Komitees katholischer Vereine, des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, des Kaufm. Vereins, des Vereins für Volksbildung u. a. m. zusammengesetzt. Alle Sonderbestrebungen sollen jetzt zurückgestellt werden, man wird ein gemeinschaftliches Programm von belehrenden Vorträgen und künstlerischen Darbietungen zusammenstellen. (Auch in Heidelberg werden Kriegsvorträge von Heidelberger Professoren gehalten, deren Ertrag dem Roten Kreuz zufließt.)

Das von Frau von Aglas ins Vertrauen gezeigte Fräulein von Berg hatte natürlich nicht geschwiegen, wer hätte das von einer mit solch wichtigem Geheimnis belasteten Frauenseele auch wohl erwarten dürfen?

Mit jungfräulicher Scheu hatte sie, freilich außerordentlich vorsichtig, durch dunkle Andeutungen, hingeworfene Aeußerungen und Anspielungen, von der einstigen Vorliebe Seiner Durchlaucht des Prinzen Karl für das schöne Fräulein von Silber und von dem so überaus seltsamen Gerücht gesprochen, daß man das Fräulein zu einer Zeit, wo sie in Italien weilen sollte, in Halle gesehen haben wollte, und zwar in einer Verfassung, die — das schüchtern Fräulein errötete, wenn sie diesen heiklen Punkt berührte — doch nur Gatten gezieme. Ja, es waren Zeuginnen vorhanden, die sie wirklich in Halle gesehen haben wollten.

Man lauschte diesen verblüffenden Mitteilungen halb gläubig, halb zweifelnd, aber doch mit Interesse, und verbreitete sie in intimen Kreisen. Die Don-Juan-Natur des Prinzen Karl war bekannt genug, und ob nun wahr oder nicht, pikant war die Geschichte doch.

Also diese herbe Tugend? Ah, also sie auch? O, o, und dieser Einfaltspinsel von Oberhofmarschall! War ihm zu gönnen!

Man flüsterte und tuschelte, freilich mit großer Vorsicht, denn erstens war die Sache sehr lange her, wahrscheinlich, wenn überhaupt wahr, schwer zu beweisen, auch war diese Vorsicht durch die mächtige Stellung der Gräfin und ihres Gatten, wie die Verwicklung eines Mitgliedes des Fürstenhauses in diesen Klatsch sehr geboten.

Aber die ansteckende Wirkung des von der Baronin Aglas ausgehenden Gerüchtes zeigte sich wie in allen anderen Fällen, und selbst da, wo man nicht gläubig war, freute man sich doch, die Gräfin, an deren Ruf als Frau nicht der geringste Makel haftete, im stillen dieses Glorienscheines entkleiden zu können.

Die zufällige Ähnlichkeit der jungen Sängerin mit der Gräfin gab diesen dumpfen Gerüchten eine seltsame Illustration. Im großen Publikum waren die Züge der Gräfin noch nicht bekannt genug, als daß man die Ähnlichkeit bemerkte, oder da, wo sie bemerkt wurde, irgendwie für auffällig gefunden hätte.

Den Damen der Gesellschaft aber gab sie im Anschluß an das schleichende Gerücht willkommene Veranlassung zu witzig sein sollenden Bemerkungen der boshaftesten Art.

In ihrem Arbeitszimmer saß die Frau, mit der sich böse Zungen zurzeit so liebevoll beschäftigten, und schrieb.

Selbst diese für die Entfaltung weiblicher Grazie nicht sehr vorteilhafte Situation vermochte die anmutsvollen Umriffe dieser Gestalt nicht zu beeinträchtigen.

Als sie sich jetzt erhob und, die Hand auf den Schreibtisch stützend, sinnend in das Weite blickte, wäre die ganze Erscheinung ein wunderbarer Vorwurf für den Pinsel eines Gainsborough gewesen.

Die schlank und doch volle Gestalt, die auch in dem einfachen Kleid, das die Gräfin trug, zu vollkommener Geltung kam, das noch jugendliche Antlitz, dessen feine, regelmäßigen Züge an die edlen Bildwerke der Griechen erinnerten, die vollendete Bildung des leicht geneigten Hauptes, dies alles im Verein mit anmutig vornehmer Haltung, wäre überall eines bedeutenden Eindruckes sicher gewesen, auch wenn der Widerschein geistigen Lebens diese schönen Züge nicht verklärt hätte.

Ihr Antlitz, so vornehm ruhig und gleichmütig, wenn sie in der Doffentlichkeit erschien, zeigte in diesem Augenblick einen trüben Ernst, der von Traurigkeit nicht fern war.

Was ruft mir nur fortwährend die Bilder der Vergessenheit empor? Ach, daß man nicht vergessen kann!

(Fortsetzung folgt.)

Rastatt, 18. Sept. Das schon so oft gerügte Spielen mit Schusswaffen hat hier wieder zu einem tödlichen Unglücksfall geführt. In einer Wirtshaus zeigte ein Gast eine Pistole. Während einer den Patronenrahmen aus der Pistole entfernte, nahm der 63jährige Oberpostschaffner a. D. W. Kallbrenner die Waffe in die Hand und drückte los. Das Geschöß traf den 69jährigen verwitweten Tagelöhner Franz Baumann in den Hals und führte den sofortigen Tod herbei. Der unvorsichtige Schütze wurde festgenommen.

Deutsches Reich.

Schloß Friedrichshof, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Prinz Friedrich Karl von Hessen ist, wie schon gemeldet, am 7. September in einem Gefecht bei Billers le Sec verwundet worden. Ein feindliches Geschöß fügte ihm eine leichte Verletzung der linken Hüfte und des linken Oberschenkels zu. Nach einem hier eingelaufenen Bericht wurde der Prinz in ein Hilfslazarett nach Laval in der Nähe von Chalons sur Marne geschafft. Dort wird der Prinz gemeinsam mit seinem durch einen Brustschuß

verletzten Sohne Prinz Friedrich Wilhelm im gleichen Zimmer gepflegt. Prinz Friedrich Wilhelm hofft, in einer Woche transportfähig zu sein, damit er nach Schloß Friedrichshof zu weiterer Pflege geschafft werden kann. Prinz Friedrich Karl kehrt nach Wiederherstellung von seiner Verwundung zu seinem Regiment zurück.

Berlin, 18. Sept. In der neuesten Nummer des „Kirchen-Anzeigers für die Erzdiözese Köln“ bespricht Kardinal Hartmann die Papstwahl. Er erklärte, der neue Papst habe ein warmes väterliches Herz für die Katholiken Deutschlands, ihre Nöte und Bedrängnis. Insbesondere für die Katholiken der Kölner Erzdiözese habe er ihm seinen ganz besonderen Segen mitgegeben. Dem deutschen Kaiser sei er in aufrichtiger Verehrung zugetan. Er erinnere sich noch mit herzlichster Dankbarkeit eines Huldbeweises, mit welchem der Kaiser ihn seiner Zeit auszeichnete.

W.B. Hamburg, 19. Sept. Infolge des herrschenden Südwestwindes sind die Keller voll Wasser gelaufen. Bei Moor-

burg erfolgte ein Deichbruch. Die gefährdeten Stellen konnten noch nicht abgedämmt werden. Das Vieh konnte von den Weiden noch nicht in Sicherheit gebracht werden. Ein Dienstmädchen ist ertrunken.

W.B. Straßburg, 19. Sept. Wie das Kriegsgericht Straßburg bekannt gibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal Untersuchung wegen Hochverrates und Landesverrates eingeleitet und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

Schweiz.

Zürich, 18. Sept. Der Prinz zu Wied, der bisherige Fürst von Albanien, ist mit Gefolge im Hotel National abgestiegen, um sich dann nach München zu begeben.

Markt-Bericht.

(-) **Durlach, 19. Sept.** Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 39 Läuferf Schweinen und 303 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 39 Läuferf Schweine und 216 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferf Schweine 40-70 M., für das Paar Ferkelschweine 8-12 M. Geschäftsgang langsam.

Herstellung von 2620 m Drahtgeflechtinfriedigung beim Personenbahnhof Karlsruhe im öffentlichen Wettbewerb gemäß Finanzministerialentscheidung vom 3. 1. 07 zu vergeben. Bedingnisheft und Zeichnungen auf unserem Bureau zur Einsicht; hier auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote, verschlossen und postfrei bis längstens Donnerstag, 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1914.
Großh. Bauinspektion I.

Langensteinbach.

Rindsfarren - Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert am Montag den 21. September 1914 einen fetten Rindsfarren.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr im Farrenstall.

Langensteinbach, 18. Sept. 1914.
Der Gemeinderat:
J. B. Müller
G. Udele.

Grödingen.

Zwangsz - Versteigerung.

Dienstag den 22. Sept. 1914, vormittags 10 Uhr, werde ich in Grödingen am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kuh und 1 Kastenwagen.
Durlach, 17. Sept. 1914.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

In großer Sendung eingetroffen:

Unterhosen.

Ferner empfehle

Strickwolle,

sowie handgestrickte

Socken,

gestrickte

Herren-Westen

zu sehr billigen Preisen.

Aug. Goldschmidt Wlw.,

Pfünzstraße 17.

Achtung!

Stühle werden gut und billig geflochten von

Frau Emma Katz,

Herrenstraße 25.

Bekanntmachung.

Die Nachschau wird vom 21. ds. Mts. ab in hiesiger Stadt und Gemarkung vorgenommen.

Die Hausbesitzer und Hausbewohner haben dem Feuersehauer den Eintritt in das Haus und die Befichtigung aller Hausräume zu gestatten.

Durlach den 18. September 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Das städt. Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad ist geschlossen.

Durlach den 19. September 1914.

Der Gemeinderat.

Zur Herbstzeit

empfehle ich

Obstmühlen, Beeren- u. Traubenmühlen, Obstweinfelter, Zapf- u. Gärspunden, Stahlpflüge, Stalldüngereinleger, Kultivatoren, Scheibeneggen, Acker- und Wieseneggen, Düngerstreumaschinen, Reihensämaschinen, Dreschmaschinen u. Göpelwerke, Pflanzmühlen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenmühlen mit Garantie und Probezeit.

K. Leussler, Lammstraße 23.

Einfamilienhaus in Durlach

(Dürbachstr.) zu vermieten oder zu verkaufen. Sonnige Lage, mit großem Garten, 3 Min. bis zur Elektr. 7 Räume, Wohnküche, Bad, 2 Kammern, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung. Das Haus ist bis auf Anstrich und Tapete fertig gestellt. Näheres bei Architekt G. Helmle, Durlach, Herrenstr. 17, oder Karlsruhe, Vaischstraße 1.

2. Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit geräumiger Küche nebst Bad zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pfünzstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei G. Petry, Pfünzstr. 28

Eine Drei-Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit allem Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Pfünzstraße 49, Büro.

Fässer, ca. 700 Liter haltend, einmal gebraucht, schöne Ware, zu M 18.- bis M 28.- das Stück zu verkaufen.

Aug. Ruf, Weinhandlung, Ettlingen.

Eine frischmilchende, gut gewöhnte Schaff-kuh zu verkaufen bei Michael Doll, Stupferich.

Moltkestr. 8 ist im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern mit Bad und Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre r

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten

Wilhelmstraße 3, 5th.

Diejenige Person, welche mir mein Kraut und Zwiebel entwendet hat, möchte sie freundlich sein, mir Kraut zu einem Gemüse und Zwiebel zu einem Kuchen zukommen zu lassen, da sie beobachtet wurde.

August Burst, Milchhändler, Grödingen, Steigstraße 1.

Pepsinwein

bewirkt großen Appetit, hebt die Kräfte und beseitigt schlechte Verdauung. Per Flasche M 1.-, 1.80 und 3.50.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Wiederbeginn des Unterrichts in meiner

Näh- u. Zuschneideschule

am Montag den 21. September. Frau Adele Kasbohm, Werderstraße 13 II.

Moderne 6-Zimmerwohnung mit Zentralheizung und sämtlichem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hauptstraße 81, 2. St.

Consum-Verein Durlach.

Wir empfehlen von heute ab neuen selbstgekelleterten Apfelwein.

Der Vorstand.

Reh

Hasen

Fasanen

Feldhühner

Blaufelchen

Hahnen

Neues Delikates - Sauerkraut
Neue Salz- und Essiggurken

Maljesheringe
Bismarckheringe
Neue holl. Vollheringe

Div. Conserven

Keks, Schokolade

empfehlen

Oskar Sorenflo

Hostieherant.

Leibbinden

Damenbinden u. -Gürtel

nur erstklassige Fabrikate
:: in großer Auswahl ::
zu billigsten Preisen

Damenbedienung!

Separatabteilung im 2. Stock meines Hauses.

Adler-Drogerie A. Peter.

Die Sorge für die Kleidung

fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Abändern von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pf., u. d. Favorit-Schmitte für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei G. Holtermann, Durlach, Hauptstraße 50.

Jüngere tüchtige Aushilfe

für jeden Sonntag zum Servieren gesucht

Gasthaus zum Pflug.



Statt besonderer Anzeige.

Am 2. September erlag seiner schweren Verletzung nun auch unser jüngster lieber Sohn und Bruder

Einjähr.-Freiw.

Otto Krieger

Forstpraktikant.

In tiefem Schmerz zeigt dieses namens der Familie an

R. Krieger, Domänenrat a. D.

Durlach den 18. September 1914.



Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Max Manz

Lehrer

sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Familie Gg. Manz.

Durlach den 19. September 1914.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme, welche uns bei dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Fr. Legler sen.

zuteil wurde, sprechen hiermit unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 18. September 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Johann Jakob Weigel

Kesselschmied

für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, insbesondere seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter der Hauptwerkstätte, des Bürgervereins, sowie für die Besuche und die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Durlach den 19. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Weigel, Witwe.

Familie Karl Hofer.

" Karl Höpfinger.

" Heinrich Siffing.

Brennzwetschen

kauft

Gg. F. Schwaigert, Grignerstraße 4.

Hoher Feiertage wegen

ist mein Geschäft am

Montag und Dienstag den 21. u. 22. September

geschlossen.

Grötzingen. Sinauer & Veith Nachf.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem

Schuhmacher-Geschäft

für Maß, Sohlen, Fled und sämtlichen Reparaturen. Alle Arbeit wird nur gut und auf das feinste ausgeführt.

Hochachtungsvollst

Johann Ostermeyer, Schuhmachermeister.

Widlerstraße 5, 1. Stock.



Ein großer Transport

Arbeitspferde

leichten und schweren Schlags ist eingetroffen.

Max Marx, Pferdehandlung, Karlsruhe, Bernhardstraße 5, Tel. 687.



Pferdeverkauf

— 20 Stück —

von morgen Sonntag früh ab Karlsruhe, Kriegstraße 36 im Stall.



August & Emil Nieten



Kohlenhandlung—Reederei

— Karlsruhe - Rheinhafen —

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke

Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität Kohlen Koks, Briquets jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Prima süßer Apfelwein

ist fortwährend zu haben bei

Albert Roos, Apfelweinkellerei,

Sophienstraße 12.

„Restaurant Schweizerhaus“

Grignerstraße Nr. 5

empfehlen über Sonntag und Montag

Geflügel, diverse Braten.

Gleichzeitig empfehle ich meinen guten Mittagstisch von 60 S an und höher. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Albert Kohlmann.

Tafelbirnen

billig zu verkaufen

Weingarterstraße 13 II.

2 schön möblierte Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Karlsruher Allee 11, 2. St.

Hierzu Nr 59 des Amtlichen Veröffentlichungsblattes für den Bezirk Durlach.